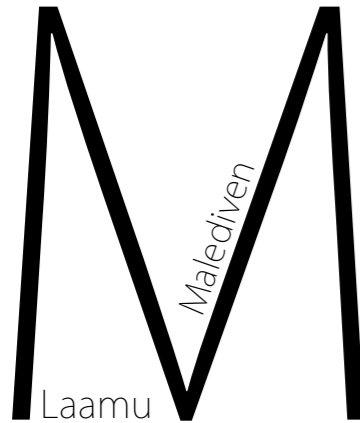


Meine Insel

Laamu - Malediven



Man muss es schon »suchen«, das kleine Paradies im Indischen Ozean: Olhuveli Island liegt auf dem südlichen Laamu Atoll, nur 150 Kilometer vom Äquator entfernt. Um es zu erreichen, fliegt man von Male, der Hauptstadt der Malediven, in cirka 50 Minuten nach Kadhdhoo und lässt sich von dort mit dem Schnellboot weitere 15 Minuten bis zur Insel „schippern“.

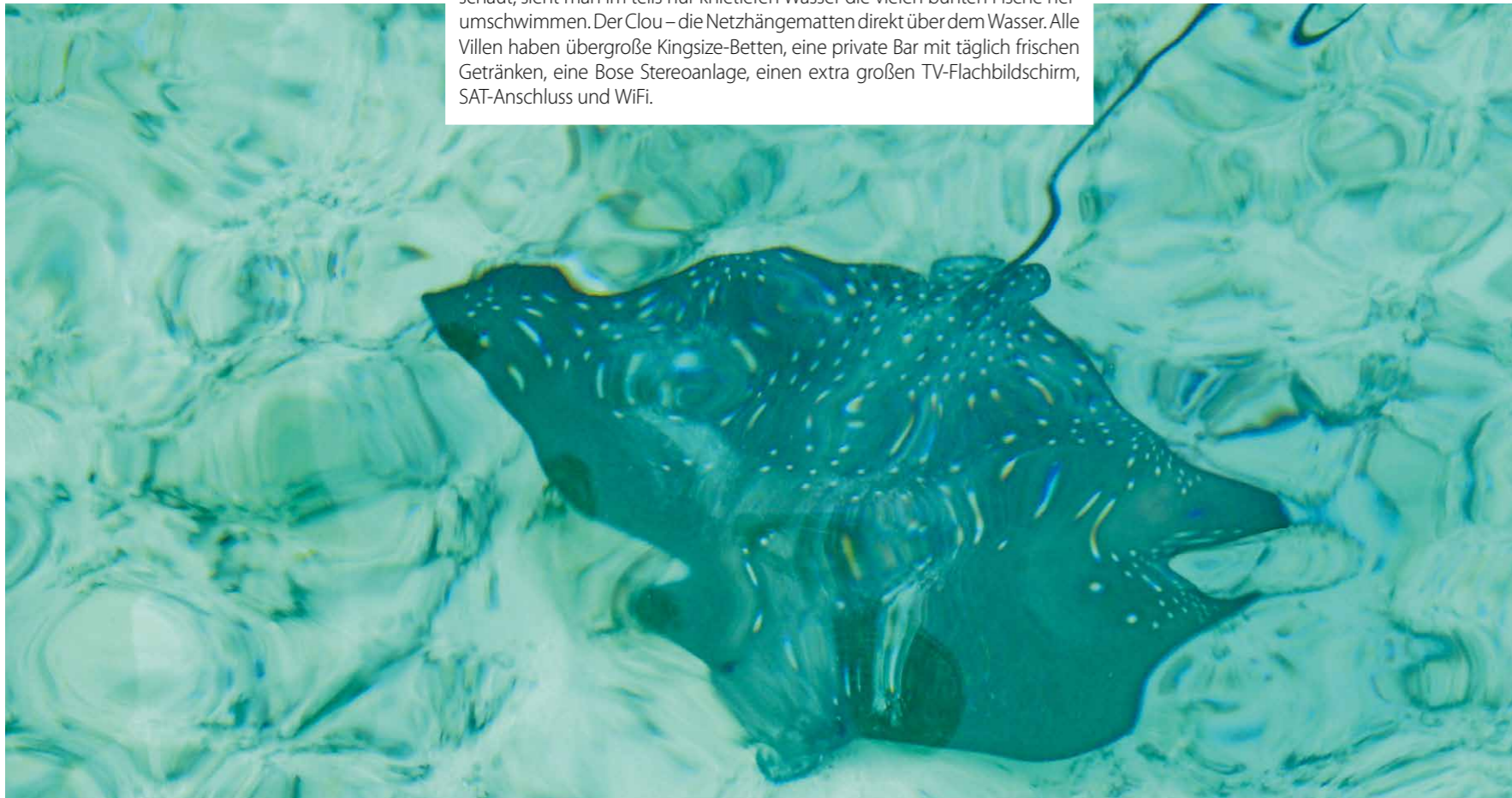


It viel Liebe zum Detail hat die Six Senses Resorts & Spas im April 2011 ein Resort mit 97 landestypischen Villen in ökologischer Bauweise erschaffen, die luxuriös und individuell eingerichtet sind. Das Six Senses Laamu ist das einzige Resort auf dem nahezu unbewohnten Laamu Atoll. Zum Nachmittags- und/oder Sonnenuntergangs-Cocktail trifft man sich an der Chill Lounge & Bar, wählt im Spirit Tower aus annähernd 200 (!) Spirituosen sein Lieblingswässerchen, lässt sich seine Drinks mixen (oder vertraut dem Barkeeper bei der Auswahl), während man, nicht nur bildlich gesprochen, in einem Netz eingefangen über dem Wasser »abhängt«. So beobachtet man unter sich die bunt schillernden Korallenfische, genießt das Nichtstun und wartet, bis die Sonne am weiten Horizont im Wasser versinkt. Wäre da nicht die Musik aus den unsichtbar verstreuten Lautsprechern, es wäre himmlisch ... An diesem Manko kann auch (m)ein persönlicher Butler nichts ändern, der stets allgegenwärtig ist, wenn man ihn braucht.

Ruhe, »einsame Zweisamkeit«, ungestörte Privatsphäre bieten dagegen die 97 Villen, die direkt am weißen, feinkörnigen Strand oder auf Stelzen im kristallklaren, türkisblauen Wasser stehen, in dem sich Korallenfische tummeln und ein paar Stachelrochen ihre Kreise ziehen. 26 Beach Villen (à 108 Quadratmeter) mit eigenem Garten, Sofaliegen und privatem Strandzugang liegen direkt am weißen Strand, Palmen und hohes »Grünzeug« bilden einen natürlichen Sonnenschutz. Wer hier als Gast arbeiten will oder muss, nutzt den »tiefer gelegten« Schreibtisch auf Augenhöhe mit dem Ozean vor seiner eigenen Terrasse.

Für zwei Pärchen und/oder Familien bietet die über 140 Quadratmeter große Two-Bedroom-Villa mit Panoramaterrasse und eigenem Privatpool, Privatgarten und selbstredend zwei komplett ausgestatteten Schlafzimmern und eigenen Bädern viel Platz, um sich auch einmal »selbst aus dem Weg zu gehen«. Besonders gefragt sind bei Wasserratten die 70 Water Villen mit circa 120 Quadratmetern Gesamtfläche. Ein überdachtes Bad im Freien mit Regendusche, ein Aquarium-Deck mit Esstisch, eine große Terrasse mit Aussichtsplattform und Sofaliegen – einfach traumhaft.

Ein völlig neues Baderlebnis bietet die durchsichtige (!) und abgesenkte gläserne Badewanne mit direktem Blick auf das Riff, an dem sich, einige hundert Meter weiter draußen die Wellen brechen. Ein, zwei Meter nach unten geschaut, sieht man im teils nur knietiefen Wasser die vielen bunten Fische herumschwimmen. Der Clou – die Netzhängematten direkt über dem Wasser. Alle Villen haben übergroße Kingsize-Betten, eine private Bar mit täglich frischen Getränken, eine Bose Stereoanlage, einen extra großen TV-Flachbildschirm, SAT-Anschluss und WiFi.



natürlich exklusiv umweltbewusst

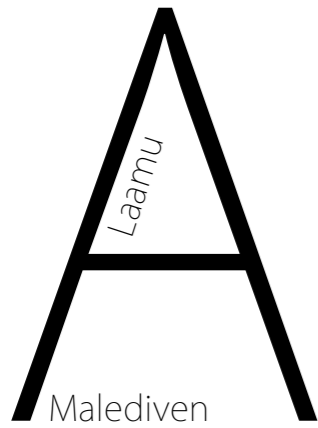
Das große Longitude Hauptrestaurant ist bekannt für seine kreativen Menüs und für elegante, aber auch legere Anlässe bestens geeignet. Hier trifft man sich zum Frühstück, Mittag- und Abendessen. »Organisch« und à la carte isst man im LEAF, das sich seine Zutaten direkt aus dem darunter liegenden, Biogarten pflückt und stets tagesfrische Fische anbietet.

Ein Muss für Genießer ist das Altitude, die mit über sechs (!) Metern höchste Erhebung auf der kleinen Insel. Der gläserne, klimatisierte Turm beherbergt ein bestens sortiertes Weinsortiment, ein reichhaltiges Fleisch-Sortiment und für Käseliebhaber eine wohlriechende Käse-Auswahl.

Wer Probiertisch in der Raummitte ist der wohl coolste Tisch im Atoll. Bei allem Wohlwollen für gesunde, frische asiatische Kochkunst – am Ende eines guten Lunch oder Dinners geben sich immer mehr Gäste dem »süßen Kick« hin, dem süßen Schlemmen. Und immer öfter findet man in den Six Senses Resorts (z.B. auch im Six Senses Yao Noi bei Phuket) extra klimatisierte Feinschmeckerrefugien wie hier im Laamu Resort das ICE. Vierzig (!) verschiedene Eissorten, eine Crêpe-Bar, die »Kakaoküche« – beim Anblick dieser süßen Leckereien werden alle Vorsätze, auf die Linie zu achten, zwangsläufig verdrängt. Wer will, kann bei täglichen Kochkursen das »Verführen« erlernen. Neu ist auch das Beans and Leaves, eine Lounge mit einer riesigen Auswahl an Teesorten und – ungewöhnlich auf den Malediven – einer eigenen duftenden Kaffeerösterei.

er innere Entspannung sucht, findet sie im Meditations- und Yoga-Pavillon, wer lesen oder einen Film anschauen will, wird in der Bibliothek fündig. Während allein schon das »Dasein« ein Optimum an Urlaubsgefühlen verspricht, kann man diese noch toppen. So legen sich einige genüsslich in eine der neun Behandlungsräume im Six Senses Spa, das eigens einige aus Holz geflochtene Wellness-Nester kreiert hat, lassen sich mit ausschließlich naturbelassenen Produkten verwöhnen und buchen Beauty- und Wellness-Behandlungen wie Akupressur, Reiki oder Shiatsu.





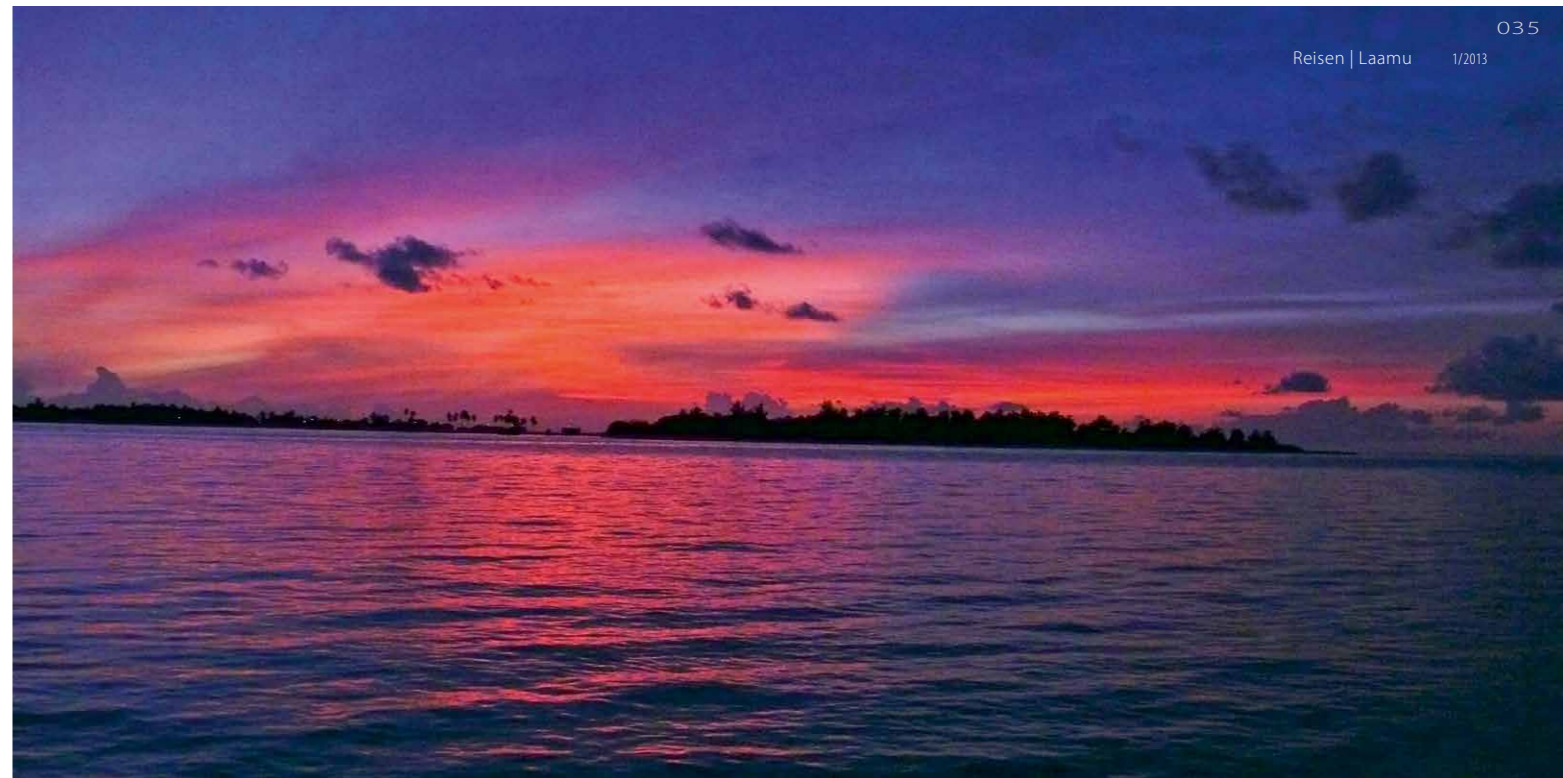
m Äquator Surfen

Etwas abseits der blauen Lagune liegt – völlig überraschend für das doch sonst so ruhige Inselleben auf den übrigen 1.189 maledivischen Inseln – ein kleines Surfparadies. Hier treffen sich »Ying Yang« Wellen am Riff, die sich mehrere Meter hoch aufbäumen können. Wie man Umweltgedanken, Malediven und Surfen unter einem Dach vereint, offenbarte das Projekt Watermen, eine gemeinsame Aktion von Wasseraktivisten und Sportgrößen aus aller Welt, die sich 2011 zur Resorteröffnung für das kostbarste Gut unseres Planeten engagierten. Weltklasse Wind- und Kite-Surfer sowie Taucher stellten den Gästen im Laamu Six Senses ihr Können und Wissen kostenlos zur Verfügung.

Wer es lieber ruhig und gelassen angehen will, leiht sich in der Tauchschule Flaschen und Flossen, im Wassersportzentrum ein Kanu, einen Katamaran, eine kleine Jolle oder fährt mit dem Fahrrad über die Insel. Für private Ausflüge kann man sich mit einem Speed-Boot zu den besagten Surfgebieten bringen lassen, mit einem Frühstück an Bord die Morgensonne begrüßen oder sich in die glühende Abendsonne fahren lassen. Wer Glück hat, bekommt als kostenlose Begleitung ein Rudel kleinerer Delfine als Geleitschutz mit.

<http://www.sixsenses.com/>

Text und Fotos: Frank J. Gindler



crêpe-bar
yoga-pavillon
surfparadies

